















Kohlenkasten,  
Ofenschirme,  
Ofenvorsetzer,  
Feuergestelle,  
Verdampfschalen

in reichster Auswahl  
empfehle 15463

**Conrad Krell,**

Tannusstrasse 13,  
Special-Magazin für complete Küchen.

**Woll-Flanelle,  
Woll-Loden,**

godiogene, bestbewährte, wotterfeste  
Fabrikate für

Blousen, Hemden, Sport-, Haus-,  
Strassen- u. Reisekleider etc.  
empfehle ich in äusserst reicher  
Auswahl.

**J. Stamm,**

Grosse Burgstrasse 7,  
Tuch-, Mode- u. Manufacturwaren.

**Frische Nordseekrabben**

heute eingetroffen.

**Wiesbadener Fischconsum**  
Wellritstr. 24. Wilh. Fricke-L. Telephon 809.

## Zur Ball-Saison

empfehle in **grosser Auswahl** und der Qualität entsprechend sehr billig

**Pariser Ball-Blumen**

in **prachtvoller Ausführung,**

**Straussfeder-Boas**

in modernen Farben, nur **besseren Qualitäten** sehr preiswerth.

**Luise Kleinofen, Langgasse 45.**

NB. Die noch vorräthigen **Pariser Modellhüte,** sowie  
alle **garnirten Hüte** verkaufe von heute ab zu **bedeutend  
reducirten Preisen.**

## Eine Anfrage

kostet nichts, wird aber Jedem die Ueberzeugung  
bringen, dass

**Vergrosserungen**

in meinem Atelier **vorzüglich,** schnell und **billig**  
gefertigt werden. Grösste Aehnlichkeit nach jedem  
Bilde garantirt. 8690

**Karl Schipper,**

herzgl. meckl. u. herzgl. schlesw.-holst. Hofphotograph,  
Rheinstrasse 31. Telephon No. 485.

**Von der Reise zurück.**

**Dr. med. Wachs,**

Specialarzt für Hautkrankh.,  
Wiesbaden, Kirchgasse 43.

**Magnum bonum Speisekartoffel**

Centner 2.25.  
C. F. W. Schwante, Schulhofstr. 49, nahe Middelberg.

## Ausverkauf

wegen völliger Geschäfts-Aufgabe

sämmtlicher

**Putz- und Modewaaren.**

Grosse Auswahl garnirter Hüte.

**M. Jsselbacher,**

Bahnhofstrasse 16.

Hüte werden bis zum Schluss des Geschäfts nach neuester  
Mode garnirt. 14260

Aus meinem reichhaltigen

**Thee-Lager**

empfehle als ganz besonders preiswerth:

No. 5 a Roth's Familien-Thee à 3 Mk. p. Pfd.

J. M. Roth Nachf., 4. Gr. Burgstr. 4. 14336

# S. Guttmann & Co.,

S. Webergasse 8.

Dienstag, den 21. November,

beginnt unser alljähriger

# Weihnachts-Verkauf

und sind sämtliche Lagerbestände ohne Ausnahme zu **Spottpreisen** zum Ausverkauf gestellt.

**Sämmtliche gemusterte Kleiderstoffe, sowie Reste**

von Kleiderstoffen, Seidenstoffen,

Leinen und Baumwollwaaren, sowie zurückgesetzte Sachen

mit 25 bis 50 Procent Nachlass.

**Morgenröcke, Matinées, Costüm-Röcke, Blousen**

zu und unter Einkaufspreisen.

Lohnend ist die Besichtigung unserer **11** Schaufenster,

in welchen ein Theil obiger Artikel mit Preisen ausgestellt ist!

Telephon No. 511.

Telephon No. 511.



# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 544. Abend-Ausgabe.

Montag, den 20. November.

47. Jahrgang. 1899.

Wir alle lachen das Glück, doch ohne zu wissen, wie es zu finden; wie die Betrunknen, die ihr Haus suchen, in unklaren Bewußtsein, eins zu haben.

Voltaire.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## St. Peters Regenschirm.

Eine Erzählung von Solomon Mischutz.

Aus dem Ungarischen übersezt von Ludwig Bescherer.

„Ein Wagen ist kein Arm,“ erklärte Mravinschan entschieden. „Wie sollte ein Wagen ein Arm sein? Dann hätte ich ja selbst zwei Wagen sogar. Lassen wir diese Regeln bei Seite, mein Herrchen; in Wasasöl mache ich die Regeln und nicht die französischen Fräulein. Und wenn ich sage, daß ein Wagen keinen Arm ist, so läßt sich dagegen nichts einwenden.“

„Das ist wohl wahr; vorher aber muß ich unabdingt mit der Madame sprechen.“

„So sprechen Sie in Gottes Namen mit ihr.“

Beronika frante wieder vor dem Diwan hin und neigte sich über die Kante, mit der sie eine Welle kühlerte. Aus dem Muffat der Unterhandlung, sowie aus einzelnen französischen Worten, die an Georgs Ohr drangen, durfte man die Folgerung ziehen, daß Madame Krißbay die Ansicht Mravinschans theilte, wonach ein Wagen kein Arm sei und wer sich einmal vorgestellt habe, kein Fremder mehr sei. Demzufolge müsse man, so meinte Madame Krißbay, den freundschaftlichen Antrag des jungen Mannes annehmen. Zu Zeiten der Gefahr habe überdies jede Etiquette ein Ende. Die schöne Bianca von Montmorency habe der Marquis von Widorbiere bei einer Feuerbrunst einst in bloßem Hemde aus dem Bette getragen und trogheim sei nicht einmal der Thurm der Notre-Dame-Kirche eingestürzt.

Georg empfand eine Ungebuld, wie sie der Spieler empfand, wenn ein hoher Einsatz von einer Karte abhängt, bis sich Beronika endlich unvorbereitet.

„Wir nehmen den Wagen mit Dank an!“ sprach sie lächelnd, offenbar von der stillen Ueberzeugung befeelt, daß Bianca von Montmorency in diesem Falle ebenso zu Werke gegangen wäre.

Mit einer wahren Gier nahm Georg diese Erklärung entgegen, und nach seinem Gut gefanden, sprach er:

„Ich hole also den Wagen.“

Mravinschan aber verstellte ihm den Weg, indem er sagte:

„Oh! daraus wird nichts! Pro primo, weil, wenn das Fräulein auch gehen könnte, es eine Sünde wäre, die Madame in so krankem Zustande auf den Wagen zu setzen, was auch garnicht möglich ist, so lange sie sich von ihrem Schrecken und ihren Belegungen nicht erholten haben. Wenn ihr meine Frau mit der von ihr erfundenen Wundersalbe die verletzten Stellen ein wenig einreiben wird, so ist sie bis zum Morgen völlig hergestellt. Pro secundo können sich die Damen nicht einsehen, weil ich es nicht gestatte, und pro tertio, weil es gleich Abend sein wird. Wie wollten Sie denn bei stockfinsterner Nacht die Fahrt antreten?“

In der That war die Sonne bereits im Begriffe, hinter den staubblauen Bergen zu verschwinden. Der aus Niefenhafte verlängerte Schatten der vor dem Fenster stehenden Blume lagerte sich über die breite Straße und kühlte den gegenüber befindlichen Gartenzaun des Bürgermeisters köstlich ein, so daß man die Klage, die sich dort redete und streckte, kaum zu unterscheiden vermochte.

Dessen ungeachtet begann der Kdoofat zu ripostieren, zumal dies ohnehin in seinem Handwerk gehört.

„G, weshalb sollten wir nicht fahren können?“ fragte er. „Die Nacht wird mild und ruhig sein. Und der

Madame bleibt es sich am Ende egal, ob sie in einem Bette oder im Wagen schläft.“

„Finster wird es aber auch sein,“ beharrte Mravinschan, „und der Weg nach Glogova führt über schlechte, gefährliche Stellen. Da nicht mich meine Würde als Bürgermeister nicht; ich kann dem Mond nicht befehlen, heute Nacht zu scheinen.“

„Das ist auch garnicht nöthig, denn ich habe Laternen an meinem Wagen.“

Beronika war unerschrocken und schwante bald nach rechts, bald nach links, je nachdem die beiden freitenden Männer ein Argument geltend machten, bis Mravinschan endlich ein entscheidendes Wort sprach.

„Heute Nacht werden wir einen Sturm haben, denn längs des Reges hängt von einem Baumast der Reismann eines Selbstmörders herab, wie Sie selbst sehen können, wenn Sie durch den Wald fahren.“

Der Baskisch erschauerte am ganzen Körper. „Dann fahre ich um keinen Preis des Nachts durch den Wald.“

Demit war die Sache entschieden. Gehorsam neigte Georg das Haupt, wofür ihn ein sonnenhelles Lächeln belohnte; Mravinschan aber hielt spornrützlich in den Berathungsrath zurück, um den Vorfall bei der Berathung an Konopka abzutreten, was ihm lieber war, als eine getranene Taube. Er habe Götze, berichtet er eifertig, und daher seine Zeit, an der Berathung theilzunehmen. Einigen Senatoren die einen heftigen Bloß anzugehen hatten, küßerte er dabei ins Ohr, sie seien ihm beim Nachsehen willkommen; darauf konnte er nach Hause, um die erforderlichen Vorbereitungen zum Empfang der vornehmen Gäste zu treffen, nachdem er unterwegs Fiata, dem er begehret war, befohlen hatte, den Wagen des Herrn Doktors Wibra, welche noch immer vor dem Laden der Frau Wüß stand, in seinen Hof zu fahren.

Bald fand sich Frau Mravinschan ein, um die Damen abzuholen. Sie war eine kleine, tiefe Frau, deren lächelndes Antlitz Güte und Sanftmuth verrieth, und trug die einfache Tracht des Oberlandes: den rothbraunen Rock mit der schwarzen Seidenhülle vorgegeben, und eine schwarze Krausenhaube, deren Bänder sie unter dem Kinn zusammengebunden hatte.

Sie trat sehr lärmend und störend in das Zimmer, wie das unter bleibenden einfachen Leuten der Fall zu sein pflegt.

„Ah! Gott, ist's denn wahr, was ich gehört habe? Mein Mann sagt mir, daß die Herrschaften unsere Gäste sein werden. Ich wußte es ja, ahnte es im Vorhinein. Im Traume sah ich heute Nacht eine weiße Nixe aus meiner Baskischhülle emporwachsen. Und nun ist mein Traum in Erfüllung gegangen. Ich bitte also nur, Ihre lieben Sachen zusammenzuführen; ich werde schon Alles hinübertragen, denn ich bin stark wie eine Wärrin. Und die Hauptfache, die ich vor Allem hätte vorbringen sollen, habe ich ganz vergessen; ich bin nämlich die Frau des Bürgermeisters Mravinschan. Ah, Fräuleinchen, mein Herz, ich hätte mir nicht einmal träumen lassen, daß Sie so schön sind. Oh, heilige Mutter Gottes! Nun verzeihe ich, weshalb sie den Regenschirm über Sie herabschickte, damit Ihr ganzes Gesichtchen nicht naß werde. Ich habe gehört, daß die Dame krank ist, daß sie sich die Schulter verletz hat. Na, ich habe eine Salbe, mit der wir sie ein wenig einreiben werden. Kommen Sie nur mit mir. Ueberwinden Sie den Schmerz, Gnädige; es ist ja nicht der Wiede werth. Was sollte ich erst sagen, die ich mit meinem Mann, trotzdem er selbst die Hügel führte, einst aus dem Wagen stürzte und mir zwei Rippen brach? Trotzdem bin ich noch feste auf den Beinen. Ja, solchen Dingen ist man auf die Beine ausgelegt. Haben Sie große Schmerzen?“

„Die Dame verzeiht weder Baskisch, noch ungarisch,“

bemerkte Beronika, als die gute Frau eine kurze Pause in ihrem Wortschwall eintraten ließ.

„Du meine Güte! Frau Mravinschan schling vor Stammen die Hände zusammen. „Es alt ist sie und kann nicht einmal ungarisch! Wie ist denn das möglich?“

Beronika mußte unwillkürlich berühren, daß die Madame schmerzhaft aus Berlin gekommen sei, um bei ihr die Stelle einer Gesellschaftlerin einzunehmen. Sie sei noch niemals in Ungarn gewesen und die Witwe eines französischen Offiziers. Vorgestern habe man in Glogova ihren Brief erhalten, daß Sie komme — Frau Mravinschan mußte Alles wissen — und da hatte Beronika sie selbst von der Bahn abholen wollen.

„Ah! ah! diese... diese...“ Frau Mravinschan wollte „Hoppentange“ sagen, bekam sich aber noch rechtzeitig und gab sich selbst einen Schlag auf den Mund; diese Dame kann also weder Baskisch, noch ungarisch. Armes, köstliches Geschöpf! Was soll ich also mit ihr anfangen? Wen soll ich bei Tisch neben sie setzen? Wie ihr von den Speisen anbieten? Na, das wird schon werden? Zum Glück kann der Kantor ungarisch und der junge Herr wahrscheinlich auch.“

„Selen Sie anbesorgt, gute Frau,“ sprach jetzt Georg Wibra. „Ich werde bei Tisch mit der Madame plaudern und ihr auch von den Speisen vorlegen.“

Mit Ah und Weh legte man sich endlich in Bewegung. Madame Krißbay rückte und sammerte, als man ihr die Kleidungsstücke gemächlich wieder anlegte. Georg war aus dem Zimmer geschickt worden, damit er das nicht mit ansehen könne, denn Frau Krißbay war eine sehr verhörmte Dame. Mäntel und Tücher nahm Frau Mravinschan auf den Arm, indem sie sagte:

„Den Koffer wird der Knecht abholen.“

Dann folgte sie die Madame unter dem Arm und führte sie mit Ah und Weh die Treppe hinauf.

Die Madame lächelte Einiges in deutscher, mit französischen Worten untermengter Sprache, während Frau Mravinschan unablässig halb zu den vor ihnen einerschreitenden jungen Leuten, bald zu der armen Madame sprach, die mit ihrem zerzausten Haar wie ein fränkischer Kaskabu anseh.

„Nur da rechter Hand, Fräulein! Dies ist unser Haus... Nur noch zwei Schritte, Gnädige... Ah, dieser Hund heißt ja nicht... Herr mit Dir, Allet! Gleich sind wir daheln. Sie werden schon sehen, Gnädige, was für prächtiges Bett ich Ihnen für die Nacht zurechtmache! Schlafen werden Sie darin, wie in Abraham's Schoof.“

Daß Frau Krißbay keine Silbe von alledem verstand, socht sie nicht im Mindesten an. Manche Frau spricht nur, weil es ihr Vergnügen bereitet. Was sollte sie auch sonst thun? Der Mund würde ihr ja zuwachsen, wenn sie nicht sprechen könnte.

„Sie haben gewiß Schmerzen, nicht wahr, Gnädige? Aber morgen werden Sie noch größere haben, denn das pflegt bei solchen Verletzungen immer der Fall zu sein. Man fühlt das noch zwei Monate lang. Aber wahr ist's schon,“ sagte sie mit einem bedeutungsvollen Blick auf die vor ihnen Gehenden hinzu, „die Welken werden ein prächtiges Paar abgeben.“

Unter diesen und ähnlichen Selbstgesprächen war man endlich vor dem Hause angelangt, vor dessen Eingang der biedere Mravinschan stand, um seine Gäste würdig zu empfangen.

Nachessen bei Bürgermeister.

Die nun kommenden Begebenheiten wollen wir nicht zu ausführlich behandeln. Nur mit den Gesandten des Hellands begab sich das Wunder, daß sie mit dem Kinde zugleich wuchsen. Das kleine Mäntelchen, welches er als Knabe getragen, war dasfelbe, welches seine Gestalt umschloß, als er in reifen Jahren den Gang nach Glogova antreten mußte. (Fortsetzung folgt.)

**Wieder eingetroffen Salta!**

Das Spiel des neuen Jahrhunderts.

Interessantes und belehrendes Brettspiel, das von Professor Schubert-Hamburg (diöcesane Autorität Deutschlands auf diesem Gebiete) dem Schachspiel gleichgestellt wird. Leicht erlernbar! Höchst reizvoll für Erwachsene u. die reifere Jugend.

**SALTA** Preis 3 Mark.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Größtes Spiel-Lager Wiesbadens. 16355

**Lauesen & Gawlick.**

Laden: Gr. Burgstrasse 10. Zugang zur Fabrik: Dotzhelmstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt für Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc. Gärden-Wasch- und Spannerei-, Decalir-Anstalt.

Annahmestellen: Wellritzstrasse 10 bei Fr. Mohr. Moritzstrasse 12 bei Fr. Stolzenberg. 11833 Schnellste Bedienung. Mäßige Preise.

Cognac, Specialmarke Kaiserblume, hochfein, gesetzlich geschützt, von F. J. Therstappen, München-Gladbach, empfiehlt in Flaschen von Mk. 1.- bis 4.- 15297

Jac. Huber, Bleichstrasse.

Eine Mark Champouren mit Heisten nur allein d. Gustav Herzog. Schwabacherstraße 45a, vis-à-vis der Umferstraße.

**Tuche u. Damen-Kleiderstoffe** empfiehlt Aug. Gruber, Drudenstr. 5. Muster werden zur Ansicht überbracht.

**Künstl. Blattpflanzen,** abwaschbar, große Mannertendenz von 50 Pf. an. Röhrlin werden geschmiedet garnirt, Silberblühen und Knospe, Weintrauben, Quirlblenden empfiehlt H. V. Nanten, Schillerplatz 2.

**H. Theis** Weber's Nachf., 4. Moritzstrasse 4. Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaaren, optischer Artikel. Musikwerke. Verkauf u. Reparaturen unter Garantie. Trauringe in grösster Auswahl. Billige Preise. Wein Material zu Smyrna-Handschnupf-Arbeiten halte ich bestens empfohlen. Die Samen eignen sich besonders zu Geschenken aller Art, z. B.: Große Teppiche, Borlagen, Kissen, Heuschrecken etc. Das Material ist in bester Qualität und in den schönsten Farben und Mustern vorräthig. Die Arbeit ist ein angenehmer und lohnender Zeitvertreib und leicht zu erlernen, dabei sehr billig. Unterrichtung unentgeltlich. 14727 Frauendant Meyer, Wörthstr. 11.



Morgen Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird bei der Hinrichtung... (text continues)



Dienstag, den 21. ds. Mts. Abends 6 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Schaus über: Stadtverordnetenversammlung...

Die Altersversicherung, Vortrag

für selbstständige Frauen u. Eltern junger Mädchen von Fr. H. Buzello-Stürmer

Freitag, den 24. November, Abends 8 Uhr, im Wahllokal des Rathhauses.

Nördlicher Bezirks-Verein. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung

wird am Mittwoch, den 29. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Hahn“... Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes...

Öffentliche Versammlung.

Donnerstag, den 23. November, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Maetz... Referent: L. Borkhender...

Concert des blinden Pianisten

Philipp Daus aus Mainz, unter geschätzter hiesiger Mitwirkung.

Panorama von Wiesbaden vom Neroberg gesehen, sind die neuesten dreitheiligen Ansichtskarten... Preis à Karte 25 Pf.

Molkerei-Süßrahmbutter Pfd. Mk. 1,15, bei 5 Pfd. billiger. Frische Landbutter à 98 Pf. Feinster Blütenhonig, gar. rein, à 78 Pf. Weizenvorschuß, feinstes Kuchenmehl, Pfd. 15 Pf., bei 5 Pfd. à 14 Pf.

C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Geschäft, Schwalbacherstraße 49, gegenüber d. Postrechr. Telefon 414.

Tauben- u. Hühnerfutter, ohne Unterschied der Sorte, 100 Pfund Mk. 2.--, 10 Pfund 35 Pf., empfiehlt in nur prima Waare 14816

Carl Ziss, Grabenstraße 30. Neue Mandeln u. 80 Pf. v. W. an empf. 15052 Jacob Ulrich, Friseurstr. 11. F. Iack, Kohlenkasten, Ofenschirme von 4 Mk. an, Kohleneimer, Kohlenfüller billiger. 15029 Franz Flössner Wellenstrasse G.

Telephon 228. G. August, Wilhelmstrasse 38. Saison-Ausverkauf von Montag, den 20. November, ab Jaquettes Capes Abendmäntel Blousen Costume zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hof-Photograph Karl Schipper, Wiesbaden, Rheinstrasse 31, empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zu photographischen Aufnahmen aller Art... Porträts für Weihnachten, als Vergrüßerungen, gemalte Bilder, Platinotypen, Pigmentdrucke, Reliefbilder, wolle man gefl. schon bald bestellen...

Schinken frisch eingetroffen in bekannter Güte, garant. reines Schweinefleisch... Nur Vortheile erwachen denjenigen Inserenten, welche vor Vergabung ihrer Annoncenaufträge sich mit der ältesten Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden, Adolphsallee 7, Vertreter: Adolf Jaeger, in Verbindung setzen...

Ewald & Co. Radesheim. Ewald Gold, Ewald Silber, Ewald Kupfer, Ewald Zinn, Ewald Eisen, Ewald Messing, Ewald Nickel, Ewald Stahl, Ewald Bronze, Ewald Kupfer, Ewald Silber, Ewald Gold.

Medicinal Cognac, Orig. Ungartraubenwein, 1/2 Liter, 1.25, 1/4 Liter, 75 Pf., mit Glas. C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, nahe Wieselsberg. Vorzügliche Bremer Spiriten mit Vanilla-Ginlage à 1/2 Liter, 5.50, 100 Stück empfiehlt 14983

Selbstverfertigte Hand- u. Reisetaschen, 15445 Schulranzen billig bei P. Zimmerl, Sattler, Grabenstr. 9.

Vom 15. bis 30. Nov. a. e.: Zurückgesetzte Vorhänge, Teppiche, Portièren und Bettdecken. Gustav Schupp Nachf. Tannusstrasse 39. 15456

„Caritas.“ Geld-Lotterie zur Errichtung von Heilstätten für „Lungenkranke“. Ziehung 16.-24. Dezember 1899. Gewinne von 15-100,000 Mk. sofort zahlbar ohne jeden Abzug bei den auf den Loosen vermerkten Königl. Lotterie-Einnehmern. Der Preis eines Loses ist 3 Mk. 30 Pf. excl. Porto und Bestellgeld. Für frankirte Loose-Zusendung und seiner Zeit der Gewinnliste bitte ich 30 Pf. beizufügen. 15599 R. Wiencke, Königl. Lotterie-Einnehmer.







## Bekanntmachung!

In Folge Veränderung unseres Geschäftsbetriebs haben wir unser Schuhwaaren-Engros- und Commissions-Lager, das sich bisher theilweise in der Kirchhofsgasse befand, einem

# Total-Ausverkauf

im Detail unterstellt und dasselbe zu diesem Zwecke für kurze Zeit nach

## 37. Langgasse 37,

in das Haus des Herrn Dr. Kurz (Apotheke) verlegt.

F. Goldschmidt & Co.

Hierdurch machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

## Herr Professor Dr. C. Meineke,

gestern Abend durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst wurde.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einsegnung der Leiche findet im Sterbehause, Rheinstrasse 91, am Dienstag um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr statt. Die Bestattung geschieht in Heidelberg.

Hierdurch machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser geliebter und hochverehrter

## Herr Professor Dr. C. Meineke

nach langem, schwerem Leiden gestern Nachmittag verschieden ist.

Institut für Chemie und Hygiene  
VON  
Professor Dr. Meineke und Genossen:

Dr. phil. E. Niederhauser,  
Dr. med. V. Gerlach.

Wiesbaden, 20. November 1899.

## Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 20. November:

### Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Hermann Jramer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Washington-Marsch . . . . . J. F. Wagner.
2. Ouverture zu „Die schöne Galathea“ . . . Suppé.
3. Fantasia-Intermezzo über das Thema der Romanca (Tanzlied aus dem XVI. Jahrhundert) . . . . . Hanssens.
4. Patronessen, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
5. Finale aus „Die Jüdin“ . . . . . Halevy.
6. Der Wanderer, Lied . . . . . Fr. Schubert.
7. Fantasia aus „Der Bajazzo“ . . . . . Leonavallo.
8. Stenographisch, Schnell-Polka . . . . . Stany.

## Zimmer-Teppiche

von Mk. 6.— bis zu den feinsten empfohlen in grossartiger Auswahl bei billigen Preisen 14728

J. & F. Suth,  
Museumstrasse, Ecke Delaprestrasse.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwiegerin und Tante,

**Frau Eva Antoni, wwe.,**  
geb. Birchner,

am Sonntag Nachmittag nach langem Leiden entschlafen ist.

Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Antoni.**

Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag um 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem neuen Friedhofe statt.

Das Seelenamt wird Dienstag Morgens 7.45 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche abgehalten.

## Codes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach längerem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

## Franz

im Alter von beinahe fünf Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

**Prof. Deubner u. Frau.**

Wiesbaden, den 19. November 1899.

## Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Ermöglung derselben unter vorstehender Andeutung gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

### Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 10. Nov.: dem Ladstirngeschillen Georg Nebl e. L., Margarete Germin. 12. Nov.: dem Tagelöhner Thomas Stierel e. L., Anna Marie. 13. Nov.: dem Restaurateur Christian Wolpert e. L., Philippine Goe. 14. Nov.: dem Geschäftsvorwärtigen Hermann Dörmann e. S.; dem Fuhrmann Wenz Schreiber e. L., Elisabeth. 15. Nov.: dem Wärmeregehülften Franz Gp e. S., Friedrich. 16. Nov.: dem Tagelöhner August Franz e. L., Anna Elisabeth. 17. Nov.: dem Fuhrmann Ludwig Großmann e. S., Luise Daniel Rahl.

Aufgeboten. Kaufmann Johann Philipp Friedrich Merzen zu Frankfurt a. M. mit Rosa Margarete Beers, geb. Lande, Witwe. Lechner Albert Theodor Korhdauer zu Weick mit Marie Emilie Kopp zu Weick. Schmitz Wilhelm Debus hier mit Johanna Kündert hier. Schlicher Heinrich Inacker zu Offenbach a. M. mit Anna Herz hiesig. Kaufner Maximilian Stanisla hier mit Genesiste Knögel hier. Hausdiener Jakob Luft hier mit Katharina Klein hier.

Verheiratet. Wärmeregehülfter Georg Neuf zu Viebach a. Rh. mit Friederike Übert hier. Tagelöhner Valentin Gerlach hier mit der hiesigen. Hausdiener Georg Neuf hier mit Rosa Dorn hier. Wärmeregehülfter Friedrich Göbel zu Rodenstadt mit Rosa Ohlenschläger hier. Schlichter Wilhelm Georg Börner hier mit Katharine Theis hier. Schloßhergehülfter Ferdinand Dorn hier mit Marie Grün hier.

Geburten. 16. Nov.: Evangeler Ferdinand Doh, 28 J.; Elisabeth, 2. des Fabrikarbeiters Emil Wittmer, 7 M. 17. Nov.: Marie, 2. des Hausdieners Karl Gennert, 3 M.; Maria, Registeranführer, 2. des Kaufmanns August Heinrich Schmidt, 65 J.; Frieda, 2. des Schmieds Friedrich Weder, 1 J.; Tagelöhner Anton Fuchs, 81 J. 18. Nov.: Krümglieder Staatsanwalt-Secretär a. D. Rungelwitz Wilhelm Keller, 69 J.



# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 544. Abend-Ausgabe.

Montag, den 20. November.

47. Jahrgang. 1899.

## Vom Büchertisch.

△ Julius Rodenberg, der feinsinnige Redakteur der „Frankfurter Rundschau“, hat sich ein Recht dazu, sein Lebens- und Schicksalsbuch zu schreiben, für das er mit den bedeutendsten Männern in inniger Verbindung gekommen, und so in sein Leben zugleich ein Bild der Zeitgeschichte, Tragikomie und in seinen Erinnerungen aus der Jugendzeit (Weilin, Verlag von Gebroder Neudt, 1899, 2 Bände) nicht viel von seiner eigenen Persönlichkeit; mit ausführlicher Besprechung verbindet er, ganz anders als Gottschall in seiner jüngst erschienenen Biographie, alles, was vielleicht als ein Individuum dem Leser anziehender erscheinen könnte. Es sind Charakterbilder berühmter Zeitgenossen, auf Grund persönlicher Bekanntschaft entworfen, aber immer zu einem vollständigen literarischen Porträt erweitert. Zunächst hören wir viel Franz und Jenseitiges von Heinrich Heine, dem Kampfer von Hans Heiling, Romagny, Tempier und Jodin. Die ersten literarischen Beiträge des jungen Literaten verteilte der damals schon hochgeachtete Hannoversche Kopistmeister zum Entzücken des Dichters. Aus Interesse in der Frage besonders der Schilderung der letzten Jahre, wo Heine in seiner eigenwilligen Stellung zwischen Weber und Wagner sich verlor und unglücklich fühlte, und die Väterzeit dieser Stimmung ist doch gegenüber seiner und unangenehm zu Tage tritt, als Rodenberg es annimmt, der im übrigen mit seinen meistlichen Aufzeichnungen nur sehr langsam der unerschöpflichen Quelle abgetreten ist und in den 70er Jahren meist bei reaktionären Standpunkt eines Dandies in seiner Zeit- schrift zu Worte kommen ließ. Sehr interessant ist auch die Schilderung der Berliner Gesellschaft aus den 60er Jahren. Bornhagen von Gise, seine geistliche Rache zum Ziele, die überlebte Gimm, Alexander von Humboldt werden an uns vorübergeführt, wobei den manchen Schwächen schonend gemildert erscheinen. Eine weniger bekannte, dem Autor einst nachlebende literarische Persönlichkeit schildert die erste Ehe des zweiten Bandes, den Orientalisten und jüdisch-deutschen Gelehrten Emanuel Deutsch, während der Schluss sehr ausführliche und merkwürdige Erinnerungen an Freiligrath und Gottlieb Kinkel enthält.

△ Unter dem schwachen Titel: „Wie führt Goethe sein literarisches Hauptproblem, das Bild seines eigenen Lebenskampfes, vollkommen einheitlich durch?“ erklärt im Verlage von Hermann Böhlau Nachfolger ein Buch von Dr. Hermann Geiß, St. Gymnasialdirektor a. D., das eigentlich vor 50 Jahren hätte geschrieben sein sollen. Demals war die philosophisch-ethnographische Betrachtung eines Kunstwerkes

üblich, die Geist hier auf Goethe's geistliche Lebensrichtung angewendet. Er will beweisen, daß dem Dichter von Anfang an, also etwa seit 1771, genau der Gang des Werkes vorläufige, wie er jetzt vorliegt, und damit die Einheit des Hauptbegriffes retten. Das wird denn in recht dürftiger abstrakter Weise behauptet, ohne das dabei auf die natürliche Wandelbarkeit auch des gemäßigten Menschengeistes Rücksicht genommen wäre. Mit Mühe hat die philologische Goetheforschung die verschiedenen Stadien der Dichtung zu sondern versucht, als wäre Arbeit für Geist nicht vorhanden, der sich zu sehr für dem Dichter selbst und seinen oft auf Selbst- fähigung beruhenden Reifungen gefangen hielt. Während in der Vorleser selbst begrifflicher Maßstab der humanistischen auf- fassenden Anschauung von Zeit und Kunst, wie sie Goethe betrat und polemisiert ist recht fertig gegen die moderne entartete Pädagogik, die die klassische Bildung von ihrem Throne hängen will, oder gegen die „verwahrloste (3) unheimliche romantische Wäffler“. Un- gewöhnlich aber, wenn auch nur die unvollständige Auffassung des gemäßigten aber auch nicht humanistisch ist, enthält das Werk doch viele geistreiche und feinsinnige Bemerkungen und Parallelen.

△ Grillparzer's Sopho hat entschieden das dramatische Gedicht Agata von Marie Sheratt (Oldenburg und Leipzig, Schulze'sche Buchhandlung) herab, aber eine unvollständige Nachschreibung ist das Drama sicher nicht. Agata ist die Geschichte des großen Bräutigams, den ja auch Paul Hindem zum Helden seiner „Reise von Milo“ nahm. Sie selbst hat ein herrliches Aphorismen- bild geschaffen, durch das der Künstler den eigenen Ruhm ver- dankt sieht. Sie glaubt so in ihrem Schaffen ein Hindernis ihrer Liebe zu sehen, gerät immer das eine Meer und muß dann er- kennen, daß der Geliebte sich ihrer jüngeren Schwester Flor zu- neigt hat. Ihr Dichter war unglücklich und dies zeigt sich in der- selbe. Es ist eine echte Dichtung, die das feinsinnige Drama schrei- ren und klar stehen ihr, auch hier an Grillparzer's Art erinnernd, die Werte hin, aber trotz des antiken Inhalts und der langen Neben- sache das psychologische Problem ein wahrhaft modernes und darum auch uns hier berührend; die Frau, die ganz in der Kunst ansetzt, muß auf Gleichgewicht verzichten und mit großer, oft er- greifender Zurechtweisung wird das Thema erörtert. Eine Bühne, die den Stoff der Wäffler nicht nötig hat, könnte wohl der intimen Seitenwelt des Gedichtes und Gehalts verfehlen. Für unsere Volkstheater wäre das eine schöne Aufgabe.

△ Collection Portables. Eine Auswahl der hervor- ragendsten Romane aller Nationen. 47ter Jahrgang. Vierzehn- tägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 75 Pf. Jährlich 26 Bände;

bisher Band 1 bis 4 vom VIII. Jahrgang ausgegeben (H. Hart- leben's Verlag in Wien). Der achte Jahrgang der „Collection Portables“ hat zunächst zu erscheinen begonnen und liegen bisher vier Bände vor. Das Programm beschränkt unglücklicherweise nicht auf literarische, sondern heterogene und interessante Romane: Bd. I.—III. Gant-Hoff, Wend de, Ute verneine Gde. — IV. Orsoglio, Elise. Der Kuftrier. — V.—VI. Savage, Henry. Die georgische Bräutigam. — VII. Wilton, Baronin Paula. Ohne Dera. VIII. bis IX. Novella, Girolamo. Das Idol. — X. Benedel, Graf. Anna Dreyer. — XI.—XII. Fleming, W. Bon Sturm getragen. — XIII.—XIV. Wäffler, Emma. Die Tabernakel. — In unserer lebhaften Verehrung können wir konstatieren, daß die Gleichheit der Collection Portables in der Sprache begriffen ist Sowohl das Publikum als auch die Presse werden bei jeder Gelegenheit die Vorteile der hübschen, handlichen Ausstattung und die abwechslungs- reiche Wahl der verschiedenen Stoffe hervor, der welcher jeder Geschmacksvollste Rechnung getragen wird. Damit die Freunde dieses Unternehmens sich auch innerhalb mehrerer mögen, bitten wir um vielfache Unterstützung und Empfehlung in weiterer Ferne, wofür die Collection Portables sich bemüht sein wird, das Beste zu bieten, was der internationale Büchermarkt liefern kann.

△ Eine Forderung in der Betriebsabhandlung von Wilhelm Friedrich in Leipzig in 2. Auflage erschienenen Broschüre „Der soziale Staat im Staate“, Preis 50 Pf., in welcher bezüglich der Armenversorgung ein ganz neuer Standpunkt eingenommen wird, ist nicht nur für den Sozialpolitiker, sondern auch für Jedermann insofern interessant, als in derselben die friedliche Ausgliederung der sozialen Gesetze durch Schaffung des sozialen Staates im Staate, ohne Zerstörung der bisherigen Einrichtungen und der Rechtsverhältnisse, bei Beachtung des vollen individuellen Selbstbestimmungsrechtes des Einzelnen angesetzt wird. Ferner ist die Verwirklichung des sozialen Staates mit den heutigen Armen- Institutionen und Verwertung der bei den Pflichten noch vor- handenen Arbeitskraft, sowie Beschaffung eines großen Anlage- Capitals in Form eines amorphischen Anlasses durch Kapitalis- rung der Ausgaben für Armenwesen.

△ Praktische Ratschläge für Schriftsteller und Redigenten- Correspondenten. Von Heinrich Kötter. 6. verbesserte Auflage. Offen, Verlag von Freudent & Koenen, Preis 70 Pf. Das vor- liegende Werkchen wendet sich einerseits an diejenigen, die in ihrem Haupt- oder Nebenberuf Schriftsteller werden wollen, andererseits an diejenigen, die nur gelegentlich mit Zeitschriften, Zeitungs- oder Berichten zu tun haben. Es geht auf alle Fragen kurz, aber ausreichende Antwort.

Donnerstag, den 23. November, beginnend:

# Weihnachts-Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

Im Parterre:

- Seidenstoffe, schwarz und farbig,
- Wollene Kleiderstoffe,
- Baumwollene Kleiderstoffe,
- Unterröcke in Wolle und Seide,
- Schürzen, Chales etc.

In der ersten Etage.

- Fertige Costumes,
- Mäntel,
- Capes,
- Blousen,
- Morgenröcke.

15880

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.



Alle Sorten Kohlen, Bricketts, Auswählholz, beste Qualität, zu billigsten Preisen. 15601

**Ph. H. Momberger Söhne.**

Telephon 267.

Adolphsallee 40. Goethestr. 21. Röderstr. 39.

1898er Türkische Pfannen,

haben beste Qualität, Mittelgröße, effizient, leicht transportabel, reich, bei 2 Pfund à 18 Pf.

C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Geschäft, Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Müller- und Wäfflerstr.

Zahn- Ateller, Künstl. Zahn jeder Art, Ganz- u. Teilweises, Zahnärzt, Zahnoperat., Bill. Preis. Reparaturen sofort. 15280

Albert Wolf, Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse. Ein in Mitte der Stadt gelegenes Wirtshaus-Geschäft ist Behältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. Januar abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 15446

Feinsten gereinigten

**Mediz.-Dorsch-Leberthran**

in Flaschen und lose ausgewogen empficht 14728

**Central-Drogerie**

(Inh.: Wilhelm Schild),

Friedrichstrasse 16 und Michelsberg 23.

Zwei elegante Kuch.-Setten mit hohen Rührschiffen zu verkaufen Beckstr. 8, Part. r. 10275



